

185. Ordnung für die Austeilung von Almosen durch die Klosterämter auf der Zürcher Landschaft

1545 Oktober 3 – 1547 Dezember 8

Regest: Bürgermeister, Kleiner und Grosser Rat der Stadt Zürich bringen dem Amtmann des Klosteramtes von Kappel die Bestimmungen betreffend die Gestaltung des Almosenwesens auf der Landschaft zur Kenntnis. Diese umfassen Anweisungen zur täglichen Brotausgabe, zu dessen Auslieferung an betagte und kranke Menschen, zum Umgang mit auswärtigen Bettlern, zur Überstellung von widersetzlichen Personen an den Landvogt von Knonau, zur Unterscheidung rechtmässiger und unrechtmässiger Almosenbezüger, zur Einforderung eines Leumundsscheins gegenüber den Bedürftigen sowie zur Austeilung des Almosens an Arme aus dem benachbarten Zuger Herrschaftsgebiet. Nachtrag von derselben Hand: Die Rechenherren ordnen die öffentliche Verlesung dieser Bestimmungen gegenüber allen Almosenempfängern, im Beisein ihrer Pfarrer und Seelsorger, an.

Kommentar: In der Almosenordnung der Stadt Zürich vom 15. Januar 1525 war die Armenpflege auf der Landschaft nur rudimentär geregelt worden (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 125). Zuständig für die dortigen Bedürftigen waren die Kirchgemeinden unter dem örtlichen Pfarrer und dem Stillstand, die gegenüber der städtischen Obrigkeit Rechenschaft über die Verwendung der Kirchengüter abzulegen hatten. Trotz regelmässiger Zuwendungen durch das städtische Almosenamts reichten diese Mittel jedoch nicht aus. Eine wichtige Bedeutung kam deshalb den Klosterämtern zu. In Kontinuität zur vorreformatorischen Armenpflege geistlicher Institutionen stehend, unterstützten sie fremde und einheimische Bedürftige mit Nahrungsmitteln, Geld sowie fallweise durch das Anbieten von Unterkunft und Krankenpflege. In der erneuerten Almosenordnung vom 26. September 1545 wurde diese Armenunterstützung durch die Klosterämter von Kappel, Rütli und Töss geregelt (StAZH B VI 256, fol. 150r-155r). Bis auf kleinere Differenzen waren die Bestimmungen für alle Klosterämter übereinstimmend. An derselben Stelle wurde auch verfügt, dass die Amtleute der Klosterämter über die erneuerte Almosenordnung unterrichtet werden sollten. In diesem Zusammenhang entstand das vorliegende Schreiben an den Amtmann des Klosteramtes von Kappel, diejenigen für die anderen Amtleute sind nicht überliefert.

Zum Almosenwesen auf der Zürcher Landschaft vgl. Denzler 1920, S. 117-163.

Unsern gůnstigen willen unnd alles gůtz zů vor, frommer, wyser, besonders lieber unnd getrůwer burger unnd amptman.

Wie wol wir die almůsen in unser statt unnd landschafft (wie die gott zů lob und den armen zů trost angesehen) zů erhalten styffs, unverruckts gmůts unnd willens, diewyl aber nit allein die selben almůsen, sonder ouch die unsern alenthalben durch vil liederlich unnůtz volck, frůmbd unnd heimschs, treffenlich beladen unnd beschwárt, so sind wir uß allerley eehafften ursachen, sůllichen mißbruch abzustellen unnd ein gebůrlich, notwondig insechen zetůnd getrun-gen, wie wir dann ein ordnung gestellt, unnd allen unsern ober unnd undervůg-ten zů geschriben habend,¹ dero wůssen nachzekommen unnd gnůg zůthůnd, unnd damit du dich mit dem gmeinen almůsen inn diner ampts verwaltung dest fůrer wůssist zů halten.

[Marginalie am linken Rand:] Stund zum almůsen

[Marginalie am linken Rand:] Alt und kranck lůt

So wellend wir, das hinfůro das táglich uff ein bestimpte stund, namlich von den zechnen bis zů zwůlffen nach mittem tag, an brot ußgeteylt unnd gegeben.

Doch wo har alt oder kranck lüt kâmind, da man sehe, das es wol angelegt wære, das dann den selben muß, brot unnd herberg nach billikeit mitgeteylt werden.

[Marginalie am linken Rand:] Landtstrycher in j jar nit widerkon

Unnd was also frömbder bettlern, es sygen landtstrycher, stirnstössel, walhen
5 oder ander der glychen uß lendisch volck, umb das almûsen kumpt, sol man, als obstadt, ye nach gstalt der sach abgefertiget unnd dann die wider hinder sich uß dem land oder den nächsten daruß fürzeziehen unnd in einem halben jar nit wider zû kommen mit allem ernst wysen.

[Marginalie am linken Rand:] Die ungeschickten dem vogt fenglich schicken

10 Wo aber einer oder mer das übersehen oder sunst ungeschickte wort triben wurden, die selben gefenglich angenommen unnd unserm vogt zû Knonow zûgeschickt werden, der die selben personen mit dem eyd ze verwysen oder sunst der notürfft nach zû handeln vollkommen bevelch unnd gwalt haben sol.

[Marginalie am linken Rand:] Ursachen, von dero wegen das almûsen ettlichen nit geben

15 sol: kleydung, verthûyger, gûter bewârbent

Unnd der armen halb, so uns zû versprechen stand, habend wir angesehen, das man hinfûro keinen den unseren das gemein almûsen weder in unser statt noch landtschafft geben sölle, so da kôstliche kleyder unnd zierd tragen unnd das ir uppenklich verthûnd oder noch eigne gûter oder lechen zebewârben unnd
20 zû buwen hand, daruff sy sich mit irer arbeyt wol ernerer môchtint.

[Marginalie am linken Rand:] Kupler und welber, die nit zum gots wort gond, gots lesterer, zangger, zwytracht macher

Item, welliche uppig lüt inziechent, enthaltend, zû samen kupplend unnd underschlauff gebend. Item, die on redlich ursachen nit zû den predginen gond
25 unnd das gotzwort und gôtliche âmpter weder hõren noch sehen wellend, gott lesterend flûchent, schwerend, mit den lûten zanggend, kriegend, haderend, die gegen einander vorliegend, zweytracht unnd findtschafft machend. / [S. 2]

[Marginalie am linken Rand:] Trincker und spiler

[Marginalie am linken Rand:] Das almûsen gehôrt frommen hus armen.

30 *[Marginalie am linken Rand:]* Die armen sôllend urkund anzeigen.

Item die in offne ûrten unnd trinckstuben gond unnd wider ußgangne mandat spilend² unnd ander der glych mûtwillen und lichtfertigkeith handlend unnd bruchend.

Sonder das sôllich almûsen allein mit geteylt werden sölle, nemlich hus armen,
35 armen, frommen, erberen lûten, die in obgemelten lasteren nit begriffen sind, ouch all ir tag gewercht, geworben unnd das ir nit uppenklich verbrucht hand, sonders villicht uß verhenggnus gottes durch krieg, brunst, thûre, zûfal viler kinden, groß kranckheiten, alter und unnmûgens halb nit ernerer noch arbeiten môgend.

Unnd der selben armen einem yeden von einer erbarkeit sines dorffs oder wacht under irs obervogts insigel deßhalb gloublichen schin unnd brieff gegeben, also, das der maß die nothurfft vorhanden syge unnd darinn allwegen gemelt werden, wie vil kinder einer habe.

Unnd wellicher söllich urkund dir erzeugt unnd darleyt, dem selben solt du das almûsen, wie das angesehen ist, gûtenklich mitteylen. 5

Doch wo du eigentlich wûssen môchtist, das einer des almûsens vechig unnd darinn kein^a gefar, so sol man dem selben kein brieff anfordern, sondern denen das gemein almûsen nûtzit dester minder geben.

So aber einer oder eine söllichen schin unnd glauben nit gnûgsam hettend, das dann die selben abgewyßt werden unnd sich arbeitens unnd werchens begon sôllend. 10

[Marginalie am linken Rand:] Von den armen von Zug³

Unnd die wyl man die huß armen lût von unseren eydgnessen von Zug unnd daselbst umb an den anstößen, so das almûsen zû Kappel besûchent, von nachpurschafft wegen nit ußschlachen kan, unnd aber die selben ouch gfaar unnd unruw bruchent, so wellend wir, wo dir ir armût unnd notturfft nit wol wûssent, das du den selben nût geben, sonder abwysen sôllist, bis sy von irer oberkeit brieff unnd sygel, das sy des almûsens, wie vorgemelt, teylhafftig sygint, darlegend unnd erzeugend, als dann magst sy nach gestalt der sach mit dem almûsen bedencken unnd inen das in trûwen mit teylen. 15 20

Unnd ist haruff an dich unser ernstlich bevelch, du wellist harinn dinen getrûwen flyß unnd ernst bruchen unnd innhalt obgemelter unser bekantnus unnd ordnung das almûsen verwenden. Damit werdend wir der frômbden landtstrichern und bettlern entladen, ouch die unsern, so wol zû arbeyten hand unnd / *[S. 3]* môgend, zur arbeit gezogen, darzû vilerley betrugs abgestellt unnd kônnend wir unnd die unsern den armen, so uns zû versprechen stand, dest trostlicher zû hillff kommen unnd das best thûn, als wir jederzit das selb zû fûrderen insonders gneygt sinnd. Datum samstags nach Michaelis im xlv jar, 25

Burgermeister, klein unnd groß rhât der statt Zûrich. 30

^bIm xlvii jar uff donnstag nach Nicolai ist von minen herren den rechen herren erkennt, das der amptman one verzug die armen, denen das almûsen untzhar mittgeteylt, all, jung unnd allt, wyb unnd man, beschicken unnd den selben inbysin der predicanten unnd seelsorgeren der enden, sölliche angeregte ordnung sôlle vorlesen unnd sagen, das mine herren gentzlich gsinnet sygint, by der selbigen zeblyben. Unnd das almûsen keinem volgen zelassenn, der des nit fehic, nach der gemelten ordnung ze wider lept, wandlet ald handelt, darnach môgint sy sich schicken.^b 35

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Ordnung des almûsens im xv^c unnd xlv jar 40

*[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Ordnung wegen außtheilung des allmü-
sens auf der landtschafft, 1545^c*

Aufzeichnung: StAZH A 61.1, Nr. 26; Doppelblatt; Papier, 22.0 × 32.5 cm.

- ^a *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*
- 5 ^b *Hinzufügung unterhalb der Zeile.*
- ^c *Korrigiert aus: 1565.*
- ¹ *Es handelt sich um die erneuerte Almosenordnung vom 26. September 1545 (StAZH B VI 256, fol. 150r-155r).*
- 10 ² *Die genannten Tätigkeiten waren Gegenstand verschiedener Mandate. Prominent erwähnt wurden sie in der Verbotsliste, die in den Landvogteien und Obervogteien anlässlich der jährlichen Schwör-
tage verlesen wurde (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 169).*
- ³ *Eine analoge Bestimmung enthält die erneuerte Almosenordnung vom 26. September 1545 für das
Klosteramt Rüti, wo die Bedürftigen aus der benachbarten Grafschaft Uznach zum Almosen zuge-
lassen waren (StAZH B VI 256, fol. 150r-155r).*